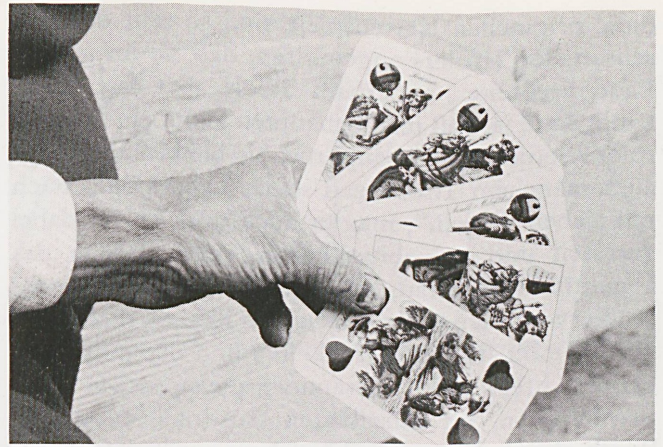


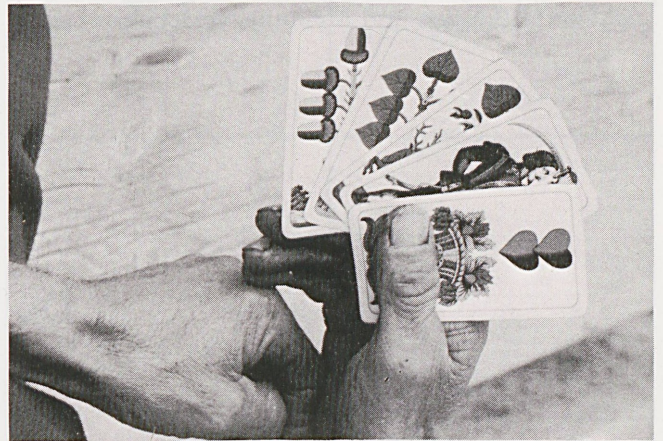


Landesmuseum Ferdinandeum: Das alte Tiroler Kartenspiel

den ländlichen Gegenden. Bedingt durch den Krieg trat ein Stillstand ein, und die Fabrikation wurde nicht mehr aufgenommen (Neuaufgabe durch das Landesmuseum Ferdinandeum – Zeughaus). Die allzeit vornehmste Farbe, Herz, ist der stolzesten Erinnerung gewidmet, dem Tiroler Freiheitskampfe im Jahre 1809. Während die kleinen Karten bekannte Kriegsszenen vorführen, stellen die großen die Figuren eines Pater Haspinger, Andreas Hofer und Kaiser Franz dar; die As den roten Adler auf eichenlaubumkränzttem Schild. Die niedrigen Schellkarten sind der Darstellung anderer Beispiele aus der Tiroler Landesverteidigung gewidmet, Beispiele aus den Kriegsjahren 1499, 1703, 1797 und 1848. Wir finden auch eine Margarethe Maultasch, Rudolf IV. den Stifter, König Rudolf von Habsburg, als As den alten österreichischen Doppeladler; der Welli gilt dem Weinbau. Grün ist bekanntlich die Schützenfarbe, daher bringen die kleinen Laubbilder Szenen aus dem Jagd- und Schützenleben. Speckbacher, Georg von Frundsberg, Kaiser Max I. bilden die Figuren; eine Scheibe mit Schützenspruch die As. Die Eichel in der Kartensprache sind seit jeher ein Sinnbild des Bauernstandes, bringen einerseits Bilder aus dem



Ein gutes Blatt und eine gute Hand!



Das übliche Schweizer Kartenspiel

bäuerlichen Volksleben, andererseits in Herzog Friedl mit der leeren Tasche (als König) einen fürstlichen Bauernfreund; in Peter Anich einen bäuerlichen Vertreter der Wissenschaft, dem allerdings der ritterliche Oswald von Wolkenstein als Vertreter der Dichtkunst zur Seite steht. Die Eichel-As weist einen vierfeldigen Schild mit Symbolen der alten Tiroler Landstände (Geistlichkeit, Adel, Bürger und Bauern) auf und bringt somit die Volkseinigkeit zum Ausdruck. Ähnlich wie die Schweizer Karten, hat das Tiroler Kartenspiel dazu beigetragen, das Heimatgefühl zu erhalten und den geschichtlichen Sinn zu wecken. Und zu diesem Zwecke sind sie auch geschaffen worden. Selbst Kindern gegenüber haben sie die Rolle eines lehrreichen und zugleich handlichen Anschauungsmittels erfüllt, denn das fragende Kind verlangte Auskunft: Wer ist das? und Was ist das? Eigentlich ist es sehr schade, daß das Tiroler Kartenspiel nur mehr musealen Wert besitzt und nur eine schwache Neubelebung erfahren hat. „Bieten“, „Watten“, „Schnapsen“ und „Perlaggen“,